Richard Coudenhove-Kalergi, Kommen die Vereinigten Staaten von Europa (1938)

Legende: Angesichts des Aufstiegs der totalitären Regimes in Europa unterstreicht der österreichisch-tschechische Graf Richard Coudenhove-Kalergi, der 1923 die Paneuropa-Bewegung gründete, im Jahre 1938 die Bedeutung der Paneuropa-Union und legt ausführlich dar, wie die Länder des „Alten Kontinents“ in einer Organisation vereint werden können.

Quelle: Coudenhove-Kalergi. Kommen die Vereinigten Staaten von Europa?. Schweiz: Paneuropa Verlag A.G. Glarus, 1938. 114 S.

Urheberrecht: (c) 2006 by Paneuropa-Verlag Augsburg GmbH

All rights reserved

Reproduction or translations of the work worldwide - on the whole or in parts - depend on the prior written consent of Paneuropa-Verlag GmbH Augsburg.

URL: http://www.cvce.eu/obj/richard_coudenhove_kalergi_kommen_die_vereinigten_staaten_von_europa_1938-de-87035567-586c-4a12-99e7-6857ee13f146.html

Publication date: 06/09/2012

Kommen die Vereinigten Staaten von Europa?

Weg und Ziel

Es ist über jeden Zweifel sicher, daß die europäische Zerstückelung noch im Laufe unseres Jahrhunderts unter dem Zwang der technischen Entwicklung ihr Ende finden wird.

Dagegen ist es sehr unsicher, auf welche Weise und in welcher Form dieser Zusammenschluß erfolgen wird.

Drei Möglichkeiten sind gegeben :

entweder der Anschluß Europas an die Sowjetunion als Folge einer sozialen Revolution ;

oder die Errichtung einer Hegemonie des Dritten Reiches in Mitteleuropa, die sich dann durch Krieg oder Kriegsdrohung über ganz Europa ausbreitet;

oder der freiwillige Zusammenschluß Europas zu einem Staatenbund freier und gleichberechtigter Völker.

Die dritte Lösung allein bildet das Ziel der Paneuropa-Bewegung. Sie lehnt den Gedanken ab, daß Europa sich um jeden Preis einigen soll, selbst um den Preis seiner Kultur und seiner Freiheit. Sie lehnt den extremen Pazifismus ab, der bereit ist, um des Friedens willen jene Kultur und Freiheit zu opfern. Sie zieht es vor, den europäischen Zusammenschluß auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, statt ihn in naher Zukunft unter der Gewaltherrschaft einer bolschewistischen oder nationalistischen Diktatur verwirklicht zu sehen.

Sie kämpft mit allen Kräften für den Frieden : aber nur für einen Frieden auf Grund der nationalen Gleichberechtigung und der Europäischen Kultur. Jede andere Lösung bedeutet nicht die Rettung — sondern den Selbstmord Europas.

*

Paneuropa kann auf dem längeren Weg des Friedens zustande kommen oder auf dem kurzen Weg des Krieges.

Wir sind entschlossen, den Weg des Friedens zu gehen und den Weg des Krieges nur dann zu beschreiten, wenn er uns von den Feinden Paneuropas aufgezwungen wird.

Dennoch müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß in naher Zukunft die europäische Zersplitterung zu einem zweiten Weltkrieg führt, in dem die Achse Rom-Berlin gegen die Entente Paris-London und dessen Verbündete kämpft. Dieser Krieg wäre für ganz Europa eine unausdenkbare Katastrophe : aber zugleich der kürzeste Weg zum Europäischen Zusammenschluß.

Ein Sieg der Achsenmächte würde die Herrschaft Italiens über Nordafrika begründen und die Herrschaft Deutschlands über Europa. Aber dieser Sieg ist unmöglich angesichts der realen Machtverhältnisse. Denn ebensowenig wie England die Niederwerfung Frankreichs dulden kann, können die Vereinigten Staaten die Niederwerfung Englands dulden. Nach der Zerstörung sämtlicher europäischer Luftflotten und Flugzeugfabriken würde die Entscheidung den angelsächsischen Staaten Nordamerikas zufallen mit ihrer intakten Flugzeugproduktion.

England, Frankreich und ihre Verbündeten würden dann den Frieden diktieren und die Vereinigten Staaten von Europa gründen, um einen Dritten Europäischen Krieg unmöglich zu machen und die Grundlagen zu schaffen für eine Europäische Versöhnung und nach den schrecklichen Verwüstungen des Krieges einen gemeinsamen wirtschaftlichen Aufstieg.

*

Diese große Möglichkeit haben die Siegerstaaten im Jahre 1919 versäumt. Sie hatten es damals in der Hand, Europa für immer zu vereinigen und zu versöhnen. Statt dessen schufen sie einen weltumspannenden, aber machtlosen Völkerbund und ein von Haß, Rachsucht, Nationalismus, Elend, Zollmauern und Währungen zerrissenes Europa : wir erleben heute die böse Ernte dieser bösen Saat.

Sollte jemals ein ähnlicher Augenblick für Europa wiederkehren, so darf er nicht zum zweiten Mal durch Kurzsichtigkeit und Dilettantismus der Führer versäumt werden. Zu diesem Zweck muß die Paneuropa-Bewegung schon vorher stark genug sein, um mit allen Mitteln der öffentlichen Meinung im entscheidenden Augenblick die Versöhnung und Einigung Europas zu erzwingen.

Hätte es vor dem Weltkrieg eine starke Paneuropa-Bewegung gegeben, so wäre der Europäische Staatenbund schon 1919 verwirklicht worden. Wir können die traurige Vergangenheit nicht ändern : aber wir können eine bessere Zukunft vorbereiten und müssen moralisch gerüstet sein für die großen Entscheidungen von morgen.

Denn seit 1919 ist Europa um zwei entscheidende Erfahrungen reicher : daß eine Politik der nationalen Rache nur neue nationale Rache zeugt ; und daß der weltumspannende Völkerbund um mindestens ein Jahrhundert unserer Zeit vorauseilt.

Die Konsequenzen dieser beiden Erfahrungen sind gegeben : die Versöhnung der Sieger und Besiegten im Rahmen eines starken Europäischen Staatenbundes.

*

Die klare Erkenntnis der Tatsache, daß der Völkerbund von 1919 gescheitert ist, bildet eine wesentliche Voraussetzung für den Aufbau des europäischen Staatenbundes. Denn solange die Hoffnung lebt, den Völkerbund wieder aktionsfähig zu machen, werden viele Europäer diese bestehende Organisation einer neu zu gründenden vorziehen. Dazu kommt, daß vom realpolitischen Standpunkt für Frankreich die Zugehörigkeit der Sowjetunion zum Völkerbund als Vorteil gegenüber Paneuropa erscheint — für England die Zugehörigkeit seiner Dominions und Indiens. Dafür fehlt der heutigen Gemeinschaft der Völkerbundstaaten jede ideologische, geographische, kulturelle oder historische Grundlage, die sie in die Lage versetzen könnte, sich in einen Staatenbund zu verwandeln.

Da der Völkerbund über keine physischen Machtmittel verfügte, lag seine ganze Macht in seiner moralischen Autorität als Spitzenorganisation der Menschheit. Dieses Prestige ist von Stufe zu Stufe gesunken, als seine Mitgliedstaaten in Asien, Amerika und Afrika miteinander Kriege führten, die er nicht verhindern konnte. Den Rest seiner moralischen Autorität hat er aber verloren, als einer seiner europäischen Mitgliedstaaten von einem Nachbarreich annektiert und besetzt wurde, ohne daß er gegen dieses Vorgehen auch nur Stellung genommen hätte. Dadurch hat er seinen Kredit ebenso verloren wie eine Feuerversicherungsgesellschaft, die einem versicherten Hausbesitzer die Versicherungssumme verweigert, sobald sein Haus niederbrennt, obgleich der Hausbesitzer durch Jahre seine Prämie pünktlich bezahlt hat.

Verlorene Autorität läßt sich aber viel schwerer wiedergewinnen als verlorene Macht.

*

So hat der Völkerbund als politisches Instrument ausgespielt. Sein System der kollektiven Sicherheit und der Sanktionen ist zusammengebrochen. Der große Gedanke Wilsons, einen weltumspannenden Staatenbund zur Verhinderung künftiger Kriege zu gründen, ist gescheitert.

Dagegen hat es sich als nützlich erwiesen, daß es in Genf ein Weltbüro gibt, das sich mit allen technischen Fragen internationalen Charakters wie Seuchenbekämpfung, Mädchenhandel, Opiumschmuggel und dergl. befaßt. Die Zunahme des Weltverkehrs wird die Zahl und Bedeutung dieser interkontinentalen Fragen ständig vermehren, sodaß die unpolitische Bedeutung des Völkerbundsekretariates in Zukunft wachsen wird,

wenn es gelingt, alle Staaten, die heute aus politischen Gründen dem Völkerbund fernbleiben, dieser unpolitischen Weltorganisation einzugliedern.

Es handelt sich heute nicht um eine Abschaffung des Völkerbundes, sondern um seine Entpolitisierung, verbunden mit der Verwirklichung seiner Universalität. In dieser Gestalt könnte er als moralische Weltautorität ohne physische Machtmittel dem Frieden zwischen den Kontinenten und Rassen besser dienen als heute.

Schädlich und gefährlich wäre der Völkerbund nur dann, wenn er sich heute, nach seinem moralischen Zusammenbruch, weiterhin für den Beschützer des europäischen Friedens ausgäbe und dadurch den Glauben erwecken wollte, einen engeren europäischen Zusammenschluß überflüssig zu machen. Gegen diese Unwahrheit müßten nicht nur alle Paneuropäer auftreten, sondern alle Menschen, denen die Wahrheit am Herzen liegt und der Europäische Frieden.

*

Das unbestreitbare Fiasco des Völkerbundes hat den Weg freigelegt zu den Vereinigten Staaten von Europa. Aber gleichzeitig gibt es den Antieuropäern die Möglichkeit darauf hinzuweisen, daß es ja auch dem Völkerbund mißlungen sei, ein europäisches System der Zusammenarbeit, der Sicherheit und des Friedens zu gründen und daß darum jeder derartige Plan undurchführbar sei.

Diese Kritiker vergessen, daß die Idee des Völkerbundes mit Paneuropa ebenso wenig zu tun hat wie mit Panamerika. Daß Europa nur etwa 4 % des Festlandes unserer Erde umfaßt und nur ein Fünftel ihrer Bevölkerung. Darum ist es unbegreiflich, daß immer wieder die beiden Begriffe « europäisch » und « international » mit einander verwechselt und gleichgesetzt werden.

Es wird keinem Amerikaner einfallen, « panamerikanisch » mit « international » gleichzusetzen oder zu verwechseln, obgleich der amerikanische Kontinent fast siebenmal so groß ist wie der europäische. Die Amerikaner haben sich längst daran gewöhnt, alle Einrichtungen, Organisationen und Probleme, die sich auf ihren Kontinent beschränken, als « panamerikanisch » zu bezeichnen oder « interamerikanisch ». Nur Europa lebt noch im Größenwahn, die Welt zu beherrschen und darum mit ihr mehr oder weniger identisch zu sein. So erklärt es sich, daß eine Reihe vorwiegend europäischer Einrichtungen, wie die Internationale Handelskammer, die Internationale Agrarunion, die Gewerkschaftsinternationale einfach als « international » bezeichnet werden, ohne daß zumindest europäische Sektionen organisatorisch von internationalen Einrichtungen abgetrennt werden.

Nur aus dieser Fehlperspektive kann das Scheitern der Weltunion als Argument angeführt werden für die Unmöglichkeit einer Europäischen Union. In Wahrheit steht heute die Einigung Europas auf der Tagesordnung der Geschichte, während die Frage der Weltunion Zukunftsmusik ist. Es war der Grundirrtum Wilsons und seiner Mitarbeiter, diesen entscheidenden Unterschied zu übersehen.

So wurde der Völkerbund zu einer Enttäuschung — während Paneuropa die größte Hoffnung unserer Generation bleibt.

*

Theoretisch wäre es möglich, daß der kurze Weg zur Einigung Europas durch eine baldige Friedenskonferenz auch ohne Krieg beschritten wird. Daß eines Tages allen Europäischen Regierungen klar wird, daß der heutige Kurs des Wettrüstens und der Autarkie in den Abgrund führt.

Aber praktisch ist dies sehr unwahrscheinlich, solange einige europäische Regierungschefs ausschließlich in nationalen Bahnen denken und nicht in europäischen.

Solange dieser Zustand andauert, bleibt den paneuropäisch eingestellten Mächten nichts anderes übrig als eine realistische Friedenspolitik, die sich auf Rüstungen und Bündnisse, auch mit außereuropäischen

Mächten, stützt, um durch die gewaltige Übermacht der Friedensstaaten den Ausbruch des zweiten Weltkrieges zu verhindern. Nur so kann der Europäische Waffenstillstand, der heute herrscht, so lange aufrecht erhalten werden, bis der psychologische Augenblick kommt zur Abhaltung der Europäischen Friedenskonferenz.

Inzwischen könnten eine Reihe regionaler Schritte unternommen werden zur Vorbereitung des Europäischen Zusammenschlusses.

Sowohl der Balkanbund als auch die Baltische Union, die Kleine Entente und die Skandinavische Staatengruppe könnten versuchen, ihrer regionalen Zusammenarbeit den Charakter von Staatenbünden zu geben mit gemeinsamen Zielen und Institutionen auf außenpolitischem, militärischem, wirtschaftlichem und monetärem Gebiet. Wenn diese Entwicklung erfolgreich ist, besteht die Möglichkeit, daß diese regionalen Staatenbünde sich mit ihren Nachbarn Polen, Ungarn und Bulgarien und untereinander verständigen und ein osteuropäisches System aufrichten, das von Skandinavien bis zum Mittelmeer reicht und in diesem bedrohtesten Sektor Europas den Frieden sichert, die nationale Unabhängigkeit und wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Indessen verwandelt sich im europäischen Westen die britisch-französische Entente, die durch mehr als eine Generation allen Stürmen standhielt, in eine unlösbare Union zweier Großmächte, die nicht nur über die beiden größten Kolonialreiche der Welt verfügen, sondern auch über die beiden größten Goldschätze Europas. Würde sich dieser Block bewußt in den Dienst der Einigung Europas stellen, so müßte er nicht nur eine starke Anziehungskraft auf alle bedrohten Kleinstaaten ausüben, sondern binnen kurzem auch Rom und Berlin bestimmen, mit ihm in Verhandlungen einzutreten über den Neubau und Zusammenschluß Europas.

*

Dieser Zusammenschluß wird oft mit dem Namen « Vereinigte Staaten von Europa » bezeichnet. Dieser Namen soll nichts weiter besagen, als daß es sich um eine Vereinigung der Staaten von Europa handelt ; keineswegs aber um irgend eine Nachahmung der Vereinigten Staaten von Amerika, deren politische Grundlagen von denen Europas völlig verschieden sind und bleiben werden.

Europa kann nur von einem Europäischen Vorbild lernen : von der Schweizer Eidgenossenschaft, die seit Jahrhunderten die Retorte und das Laboratorium des europäischen Einigungsexperimentes darstellt. So kann es z.B. in absehbarer Zeit keinen europäischen Präsidenten nach amerikanischem Muster geben, sondern nur ein Europäisches Direktorium mit alternierendem Vorsitz : wie der Schweizer Bundesrat. Wie in der Schweiz kein Kanton mehr als einen der sieben Bundesräte stellen darf, so wird der gleiche Grundsatz für die Staaten Europas gelten müssen. Auch die beiden Kammern sind vorbildlich, von denen der Ständerat die gleichberechtigte Vertretung aller großen und kleinen Kantone bildet, der Nationalrat eine gleichberechtigte Vertretung aller Schweizer Bürger. Vorbildlich ist auch die Gliederung der sieben gemeinsamen Bundesämter in das Außen- und das Innendepartement, das Militär- und das Justizdepartement, das Wirtschafts-, das Eisenbahn- und das Finanzdepartement. Vorbildlich die Teilung der Souveränität und der Finanzhoheit des Bundes und der Kantone, vorbildlich die Grundrechte der Schweizer Bürger und die Sicherung ihrer Gleichberechtigung ohne Unterschied der Muttersprache oder Konfession.

Diese Schweizer Bundesverfassung, angepaßt den europäischen Größenverhältnissen sowie der verschiedenen historischen Entwicklung und Verfassungsgeschichte der europäischen Staaten, bildet die große Richtlinie Paneuropas, deren Ziel nicht mit einem Schlag erreicht werden kann, die aber allen Paneuropäern ständig vor Augen stehen muß : als Beweis, daß die Völker Europas sich einigen können, wenn sie es wollen.

*

Als ein erster Schritt zu diesem großen Ziel könnte die Schaffung einer Paneuropäischen Union der Regierungen dienen nach dem Muster der Panamerikanischen Union, die seit einem halben Jahrhundert alle Republiken der Neuen Welt zu einer gemeinsamen Organisation zusammenschließt.

Diese Panamerikanische Union hat ihren Sitz in Washington, wo ihr Verwaltungsrat aus allen diplomatischen Vertretern der lateinamerikanischen Staaten unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Äußern der Vereinigten Staaten besteht. Dieser Rat tritt allmonatlich zusammen, um alle gemeinsamen Fragen zu erörtern. Alle fünf Jahre findet in der Hauptstadt eines anderen amerikanischen Staates ein Panamerikanischer Kongreß statt, der dem engeren Zusammenschluß des Kontinentes dient. Es handelt sich um eine Art amerikanischen Völkerbund, der gerade in den letzten Jahren, angesichts des Scheiterns der Genfer Organisation, zur Hoffnung weiter Kreise Nord- und Südamerikas geworden ist und ständig ausgebaut wird.

Eine solche Paneuropäische Union der Staaten ließe sich sofort durchführen, wenn England sich entschließen würde, in ihr die gleiche Rolle zu übernehmen, die in der Panamerikanischen Union die Vereinigten Staaten von Amerika spielen. Denn England ist die einzige europäische Großmacht, die keine territorialen Ziele auf dem Kontinent verfolgt und von der darum niemand eine nationale Gewaltherrschaft oder Hegemonie befürchten kann. Durch England wäre angesichts seiner engeren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zugleich die Garantie gegeben, daß die Gründung Paneuropas sich nicht nur nicht gegen Panamerika richtet, sondern in engstem Einvernehmen mit dieser Schwesterorganisation den Dauerfrieden innerhalb der Atlantischen Staatenwelt sichern will und kann.

*

Paneuropa bedarf zu seiner Entstehung keiner gemeinsamen Sprache. Gerade die Schweiz zeigt, daß auch ohne Einheitssprache bei gutem Willen eine Verständigung und Zusammenarbeit möglich ist.

Dennoch wäre es von außerordentlichem Vorteil für die europäische Solidarität, wenn Europa sich auf eine Sprache einigen würde, die innerhalb einer Generation jeder Europäer neben seiner Muttersprache erlernen soll. An sich ist es gleichgültig, für welche Sprache sich die europäischen Regierungen entscheiden. Aber es wäre im Interesse der europäischen Kultur, daß eine natürliche und lebende, nicht eine künstliche oder tote Sprache gewählt wird. In erster Linie kommt zweifellos die englische Sprache in Betracht, weil sie von allen europäischen Sprachen am weitesten verbreitet und mit am leichtesten erlernbar ist und weil sie bereits praktisch die Verständigungssprache der außereuropäischen Welt ist. Es würde genügen, sie zunächst in Lehrerbildungsanstalten und Mittelschulen obligatorisch einzuführen, und dann erst auf die Volksschulen überzugehen. Nach einer Generation könnten ein Deutscher, ein Franzose und ein Italiener sich miteinander ebenso gut auf englisch verständigen — wie heute bereits ein gebildeter Japaner, Chinese und Inder. So würde, unter voller Wahrung der Muttersprachen und der nationalen Kulturen, die Sprachenschranke fallen, die heute die Völker Europas trennt und das gegenseitige Verständnis stark unterbindet.

*

Oft wird die Frage aufgeworfen, ob die Einigung Europas von der Politik ausgehen soll oder von der Wirtschaft oder von einer Änderung der Gesinnung.

Praktisch kann auf allen drei Ebenen gleichzeitig vorgearbeitet werden : politisch durch regionale Zusammenschlüsse und realistische Friedenspolitik ; wirtschaftlich durch Abschaffung der Meistbegünstigungsklausel und Anbahnung eines europäischen Präferenzsystems ; geistig durch Propagierung der europäischen Idee.

Dennoch besteht eine klare Abhängigkeit der wirtschaftlichen Einigung von der politischen und der politischen Änderung von der Änderung der Gesinnung.

Denn es kann keine Rede sein von einer Zollunion zwischen Staaten, die einander militärisch bedrohen. Der bedrohte Staat muß zu einem System der Autarkie greifen, um im Kriegsfall und im Falle der Blockade alle Waren, die er zum Leben und zum Kämpfen braucht, innerhalb seiner Staatsgrenzen zu erzeugen. Darum ist es unsinnig zu verlangen, daß Europa sich erst wirtschaftlich zusammenschließt und dann erst auf Grund der Wirtschaftsverflechtung auch politisch.

Wie die kollektive Sicherheit Europas der Wirtschaftsunion, so muß die Europäische Gesinnung der politischen Einigung Europas vorangehen. Denn solange der extreme Nationalismus herrscht, bleibt jede unterschriebene Friedensgarantie ein Fetzen Papier, das vom Unterzeichner oder von seinem Nachfolger im angeblichen Interesse der Nation jederzeit zerrissen werden kann. Nur eine Friedensgarantie, die getragen ist von einem breiten Strom der öffentlichen Meinung, kann zum Fundament des Europäischen Zusammenschlusses werden.

Weder die Schweizer Bundesverfassung noch der Schweizer Zollverein könnten die Tessiner hindern, sich von der Eidgenossenschaft zu trennen, wenn sie nicht erfüllt wären von einem starken und lebendigen Schweizer Patriotismus.

Ebenso wird nur eine starke und lebendige Europäische Gesinnung der Kitt sein, der die Völker Europas miteinander verbinden wird zu einer dauernden politischen und wirtschaftlichen Gemeinschaft.

*

In diesem Sinne bildet die Paneuropa-Bewegung das lebendige Fundament der Einigung Europas. Sie hat es bisher erreicht, daß alle Nationen Europas bereit wären, dem Staatsmann zuzujubeln, der das Werk Briands fortsetzt und die friedliche Einigung Europas verwirklicht.

Nun ist es ihr nächstes Ziel, diese passive Bereitschaft in eine aktive Forderung zu verwandeln. Die Völker sollen nicht von ihren Führern eine paneuropäische Haltung erwarten — sondern verlangen. Sie sollen durch den wachsenden Druck der öffentlichen Meinung die Einigung Europas erzwingen. Sie sollen keinem Kandidaten und keiner Partei ihre Stimme geben, die sich nicht offen für Paneuropa erklären, keine Zeitung lesen, die nicht für den europäischen Gedanken wirbt. Sie sollen die Feinde Europas als Feinde ihrer Nation, ihrer Familie und ihrer Person betrachten und bekämpfen. Sie sollen sich offen und bei jeder Gelegenheit als Paneuropäer bekennen und wo immer sie können, neue Anhänger der Idee werben, der Bewegung und der Organisation. Wer in der Lage ist, für sie zu reden : der rede ; wer in der Lage ist, für sie zu schreiben : der schreibe ; wer in der Lage ist, für sie zu zahlen ; der zahle. Denn Ideen und Geld waren stets die Rohstoffe öffentlicher Meinung, ohne die keine große politische Wandlung erkämpft werden kann.

Wer die Notwendigkeit des europäischen Zusammenschlusses erkennt und dennoch nichts tut, um ihn zu verwirklichen, begeht ein Verbrechen an seinen Mitmenschen und an sich selbst: denn er macht sich mitschuldig an allen Katastrophen, am Krieg, an der Revolution und am Elend, die das zerrissene Europa zu vernichten drohen.

*

Darum ist es heiligste Pflicht aller Europäer und aller Europäerinnen, sich der Paneuropa-Bewegung anzuschließen, selbst wenn sie nicht mit allen Punkten ihres Programms einverstanden sind. Denn nicht auf Einzelheiten und Paragraphen kommt es hier an : sondern auf die Schaffung eines neuen Europäischen Willens und Europäischen Geistes.

Dieser Appell richtet sich an alle liberalen Gruppen und Parteien Europas : weil Paneuropa die einzige Gewähr bietet für die Rettung des Freiheits- und Persönlichkeitsgedankens in seiner schwersten Krise.

An alle sozialistischen Gruppen und Parteien : weil die wirtschaftliche Einigung Europas allein die notwendige Voraussetzung bildet für den sozialen Aufstieg aller Europäer, die heute im Elend vegetieren.

An alle konservativen Gruppen und Parteien : weil nur ein einiges Europa die schönsten und stolzesten Traditionen aller Völker Europas sichert vor der blutigen Sintflut einer barbarischen Weltrevolution.

An alle nationalen Gruppen und Parteien, die in der gleichberechtigten Entfaltung ihrer Schwesternationen die natürliche Ergänzung erkennen ihrer eigenen nationalen Sendung.

An alle Freunde und Vorkämpfer des Friedensgedankens : weil nach dem Zusammenbruch des Völkerbundes Paneuropa das einzige Mittel ist zur Verhinderung eines zweiten Weltkrieges von unvorstellbarer Grausamkeit.

An alle voraussichtlichen Opfer dieses drohenden Weltkrieges und dieser drohenden Weltrevolution, an deren Mütter und Frauen, Geliebte und Schwestern, Kinder und Väter, Brüder und Freunde.

An die ganze Agrarbevölkerung Europas, die nur durch den Zusammenschluß gesichert werden kann vor der untragbaren Konkurrenz der weiträumigen Getreidefabriken Amerikas — und an die ganze Industriebevölkerung Europas, deren Zukunft auf ähnliche Weise bedroht ist durch die wachsende Konkurrenz der genügsameren und billigeren Arbeitskräfte Asiens.

An alle Kaufleute und Gewerbetreibenden Europas, deren Tätigkeit immer wieder an die unsinnigen Zollmauern und Währungsschranken stößt, die ihren natürlichen Markt zerstückeln.

An alle Künstler, Denker, Schriftsteller, Forscher und Gelehrten Europas, die in der Versöhnung unseres Erdteils die unerläßliche Voraussetzung sehen für eine neue Kulturblüte des Abendlandes.

An alle gläubigen Christen Europas, die in den Todfeinden Europas zugleich die Todfeinde des Christentums erkennen und entschlossen sind, in christlicher Gesinnung für eine friedliche Zukunft der europäischen Völkerfamilie zu kämpfen.

An die ganze Jugend Europas, die müde ist der abgegriffenen Schlagworte und kleinlichen Intrigen der europäischen Politik und sich nach einem großen gemeinsamen Ideal sehnt, für das es sich lohnt zu leiden, zu kämpfen und zu siegen.

Wenn all diese geistigen, politischen und wirtschaftlichen Kräfte zusammenstehen gegen die europäische Zersplitterung und Verelendung, gegen Weltkrieg und Weltrevolution — so wird noch unsere Generation die Geburt der Vereinigten Staaten von Europa erleben :

die Wiedergeburt Europas als großes Mutterland einiger Völker und freier Menschen !